No. 114. Montag, den 11. October. **1858.**

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Zu den Wahlen.

II.

Das gemüthliche Band der Verwandten- und Freundesliebe, welches die schönsten sittlichen Genossenschaften zusammenknüpft, ist für die Gesammtheit der Bewohner einer Stadt und eines Landes nicht vorhanden; sie wird zu einem sittlichen Gemeinwesen erst durch das für Alle geltende Gesetz verbunden; erst unter der Herrschaft des Gesetzes erwächst in ihr jene gemüthliche Stimmung, die immer mehr erstarkend zu bewußter Vaterlandsliebe sich läutert, je mehr die Bürger erfahren, daß das Gesetz in den Händen derer, denen seine Vollstreckung obliegt, die starke Waffe ist, die sie gegen jegliche Willkür schützt, von welcher Seite sie auch komme, gegen die schlecht gemeinte nicht nur, sondern auch gegen die gut gemeinte. In einem monarchischen Staate ist der König der oberste Hüter des Gesetzes, und die Liebe zum Vaterlande wird um so mehr auch Liebe zu ihm, je mehr die Vollstrecker seines Willens auch die Vollstrecker des Gesetzes und nur des Gesetzes sind.

Das Gesetz aber, welches die Bestimmung hat, die Willkür zu hemmen, kann nicht selbst ein Product der Willkür sein. Eine Gesetzgebung, die nicht der freien Einsicht, und dem vernünftigen Willen derer entspricht, die den Gesetzen gehorchen sollen, sondern die aus dem Belieben und dem Eigenwillen derer hervorgeht, die von ihnen nicht getroffen werden, und die die körperliche und geistige, mithin auch die wirthschaftliche Thätigkeit ihrer Mitbürger nur ihren eigenen theoretischen Phantasien oder ihrem handgreiflichen practischen Vortheile dienstbar machen wollen, eine solche Gesetzgebung kann nur Gesetze produciren, die zu ihrem eigenen wahrhaften Wesen in dem härtesten Widerspruche stehen. Damit solche Gesetze nicht zu Stande kommen, damit sie da, wo sie vorhanden sind, wieder abgeschafft und damit alle diejenigen Gesetze, welche den Bedürfnissen und dem Bildungsstande eines bestimmten Volkes in einer bestimmten Zeit wirklich entsprechen, auch wirklich gegeben werden: zu diesem Zwecke sind die Verfassungen gegeben worden. Wer da will, daß der Staat eine durch das gemüthliche Band ächter Vaterlandsliebe verknüpfte Gemeinschaft wirthschaftlich und sittlich freier Menschen sei, muß diesen Staat unter die Herrschaft der Gesetze stellen; wer da will, daß die Macht der Obrigkeit eines und dasselbe sei mit der Macht der Gesetze, und daß die Gesetze, ihrem Zwecke und Wesen entsprechend, eine freie, vernünftige und sittliche Macht seien, der muß auch eine Verfassung wollen, die den Bürgern die Vernünftigkeit der Gesetze und das gesetzliche Walten der Obrigkeit gewährleistet.

In Preußen haben wir eine Verfassung, die in vielen und wesentlichen Punkten diesen Anforderungen entspricht; aber wir wissen auch, daß sie Vieles von dem noch nicht geleistet hat was sie doch zu gewährleisten scheint. Doch sind an diesem Uebelstande nicht bloß ihre eigenen Mängel, es ist an ihm nicht bloß die Art und Weise schuld, wie ihre Bestimmungen bisher verstanden oder ausgelegt, vollzogen oder nicht vollzogen sind; einen großen Theil der Schuld trägt vielmehr die Gesammtheit des Volkes selbst, und zwar nicht bloß die einsichtslosen, und von der Liebe zu freier Gesetzlichkeit noch wenig erfüllten, sondern auch die gebildeten und von unverkennbarem Gemeinsinn beseelten Bürger des Landes. Eben darum besteht unsere nächste Aufgabe lediglich darin, daß wir allen Ernstes das wieder gut zu machen suchen, was bisher von uns gesündigt ist. Gesündigt aber haben wir, die Einen mehr, die Anderen weniger, vor Allem darin, daß wir die Dinge im Großen und Ganzen gehen ließen, wie sie eben gehen wollten, und, waren wir für das gemeine Beste thätig, doch nur um einzelne Seiten des Staats- und Volkslebens, um Kirche und Schule, um Kunst und Wissenschaft, um Gewerbe und Handel, um unsere eigene Stadt oder unseren eigenen Kreis uns bekümmerten. Die Folge aber davon war, daß wir, da unsere Thätigkeit nicht zugleich auf das Ganze sich richtete, in allen diesen einzelnen Gebieten mit wenigen Ausnahmen nur Rückschritte machten; und dann, wie vermöchte auch der, der in seinem besonderen Kreise wirklich Ersprießliches geleistet hat, mit Befriedigung von seinem Werke aufzuschauen, wenn der dann auf das Ganze sich richtende Blick wahrnimmt, wie gering noch die Geltung des Gesetzes bei Groß und Klein in so vielen unserer inneren Verhältnisse ist, wie unser Staat nach Außen hin, am Bundestage, im Zollverein, an der Eider und an den Grenzen der eigenen Provinz, die Machtstellung noch nicht entwickelt hat, die ihm gebührt. Ja wie könnte selbst der, dessen ganzes Thun und Trachten nur von dem Wunsche nach einer gedeihlichen Entwickelung unseres Handels, unserer Gewerbe, unseres Ackerbaues beseelt ist, sich der Hoffnung auf die Erfüllung seiner Wünsche hingeben, wenn er sieht, daß die Bahnen unseres Verkehrs sich nicht stets da öffnen, wo das richtig verstandene Interesse des eigenen Landes es vorschreibt, sondern häufig sich da schließen, wo die selbstsüchtige Willkür der Fremden es verlangt.

Was wir aber jetzt thun können, und was wir schlechterdings thun müssen, wenn wir vaterlandsliebende, ja wenn wir auch nur verständig berechnende Männer sind, das ist: dahin zu arbeiten, daß bei uns, und so weit unsere Wirksamkeit reicht, in allen Theilen des Landes Männer zu Abgeordneten gewählt werden, die mit aller Kraft dahin wirken, daß die Verfassung in allen ihren Theilen streng und gewissenhaft ausgeführt werde, denn für den Augenblick fordert die öffentliche Stimme mit Recht nichts Anderes, als daß die Verfassung in ihrem ganzen Umfange ins Leben trete, damit nichts uns verloren gehe, was in der That tr.fflich an ihr ist.

Wir fordern also von unsern künftigen Abgeordneten, daß sie ohne die dringendste Veranlassung nicht auf eine Verfassungsveränderung hinwirken sollen; wir fordern, daß sie, nicht rückwärts, sondern vorwärts blickend dahin streben, daß die Gesetze des Landes in Einklang gebracht werden mit der Verfassung; — damit aber darüber, worauf es zunächst und vorzugsweise ankommt, weder bei ihnen noch unter uns ein Zweifel übrig bleibe, halten wir es für unsere Pflicht das Festhalten an jenen **neun Puncten**, die das constitutionelle Wahlcomité für Schlesien aufgestellt hat, ihnen auf das Dringendste ans Herz zu legen.

Wir gehören nicht derjenigen Fraction der Fortschrittspartei an, die sich vorzugsweise die constitutionelle nennt, so constitutionell wir im Uebrigen auch sind: aber wir sind überhaupt auch der Meinung, daß es jetzt nicht die Zeit der Fractionsspaltung ist, und eben darum glauben wir, alle Männer des Fortschrittes zu einträchtigem Zusammenwirken und zum Festhalten an den neun Punkten, wie sie nun einmal aufgestellt sind, im Interesse des Fortschrittes selbst und um des Wohls des gemeinsamen Vaterlandes willen auf das Dringendste und aus ganzer Seele auffordern zu müssen. Gelingt es so, ein Haus der Abgeordneten zu Stande zu bringen, das mit männlichem Muthe die Durchsetzung der neun Punkte zu seiner Lebensaufgabe macht, wenn auch das Herrenhaus anderen Sinnes sein sollte, und erfüllt sich die Hoffnung, daß die oberste Regierung des Landes sich mit derjenigen Richtung einverstanden erklärt, aus welcher die Aufstellung jener Punkte hervorgegangen ist, dann haben wir nicht mehr die Hoffnung, sondern die Gewißheit, daß wir zu einem System der inneren und äußeren Politik zurückgekehrt sind, die der Bildung der Zeit, der sittlichen Gesinnung des Volkes und derjenigen Stellung nach Außen hin entspricht, welche Preußen in glorreichen Tagen eingenommen hat und einnehmen muß, wenn es in seinem Innern frei und souverain und wenn es im Stande sein will, die Pflichten zu erfüllen, die es nicht nur für und durch sich, sondern auch für und durch Deutschland zu erfüllen hat.

Wir beabsichtigen in einigen folgenden Artikeln, die neun Punkte näher zu besprechen, müssen sie aber vorher unsern Lesern wiederum ins Gedächtniß zurückrufen. Sie lauten:

1) Sicherstellung der Freiheit der Wahlen, soweit dies irgend durch die Gesetzgebung möglich, namentlich Feststellung der Wahlbezirke durch das Gesetz;
2) Neubildung der Provinzial- und Kreis-Verfassung, der Gemeinde- und Städte-Ordnung im Sinne freier Selbst-Verwaltung;
3) Aufhebung der gutsherrlichen Polizei;
4) Beseitigung der bisher bestehenden Befreiung von der Grundsteuer;
5) Erlaß eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister;
6) Revision der Gesetze über die Presse zum Schutze der Presse und des Buchhandels gegen die bisherige Anwendung des Gewerbegesetzes von 1845;
7) Erlaß des in der Verfassung § 26 in Aussicht gestellten Gesetzes zur Regelung des ganzen Unterrichts auf Grund des § 20: „Die Wissenschaft und ihre Lehre sind frei;"
8) Ausführung des § 9 der Verfassung: „Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnisse;"
9) Revision der Gesetzgebung über die Zulässigkeit des Rechtsweges und das Recht der Verwaltungsbehörde, durch Execution eine Handlung oder Unterlassung zu erzwingen, über deren Zulässigkeit durch die Gerichte rechtskräftig erkannt worden.

Nur dem neunten Punkte müssen wir schon jetzt eine Erläuterung hinzufügen, da zufällige Umstände eine undeutliche Fassung bewirkt haben. Er würde zweckmäßiger lauten: Revision der Gesetzgebung über die Competenz-Conflicte und über die Grenzen der polizeilichen Gewalt.

Deutschland.

Berlin, 9. October. Der „Staats-Anzeiger" vom 10. October bringt die Erlasse Sr. Majestät und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in Betreff der Regelung des Regierungswechsels.

Allerhöchster Erlaß vom 7. Oktober 1858, betreffend die Aufforderung an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen zur Uebernahme der Regentschaft.

Ew. Königl. Hoheit und Liebden haben Mir in dem seit Meiner Erkrankung verflossenen Jahre durch Meine Stellvertretung in den Regierungs-Geschäften eine große Beruhigung gewährt, wofür Ich Ihnen auf das Innigste danke. Da Ich aber nach Gottes Rathschluß durch den Zustand Meiner Gesundheit jetzt noch verhindert bin, Mich den Regierungs-Geschäften zu widmen, die Aerzte auch für den Winter Mir eine Reise nach südlicheren Gegenden verordnet haben, so ersuche Ich, bei dieser Meiner, immer noch fortdauernden Verhinderung, die Regierung Selbst zu führen, Ew. Königl. Hoheit und Liebden, so lange, bis Ich die Pflichten Meines Königlichen Amtes wiederum Selbst werde erfüllen können, die Königliche Gewalt in der alleinigen Verantwortlichkeit gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen in Meinem Namen als Regent ausüben und hiernach die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen zu wollen. Von den

Eine westpreußische Dichterbiographie.

↗ Graudenz, 7. October. Ich wundere mich, daß Sie in dem landwirthschaftlichen Theil so viel Worte über den Ausfall der Ernte machen. Es ist doch immer dasselbe. Die Kartofeln gerathen überall, der Hafer stellenweise, die Lorbern nirgend. Wozu auch Lorbern? Das Gewächs ist nur gut, um Rindfleisch pikant zu machen. Dichterstirnen krönen, wenden Sie ein? Ach, damit ist's nun vorbei. Eine Zeit lang sah es allerdings so aus, als könne in Borussia's Marken nicht der Bruder der Schwester, nicht der Freund der Freundin trauen, in denen er vielleicht verkappte Poeten-Schlangen an seinem Busen wärmte, die ihn zum Dank für seine Liebe anfängen und ihn in ihren Versen vor Gegenwart und Nachwelt (vielleicht sogar klassisch -- das Heft zu 4 Sgr.) blamirten -- als könne man seine Geliebte nicht küssen, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, diesen Kuß mit dem Monde, der dabei geleuchtet, und den Nachtigallen, die dazu geschlagen, wiederzufinden in einer unsterblichen Denunciation gegen den Rhythmus der deutschen Sprache, abgedruckt im Poetenwinkel eines westpreußischen Localblattes. Nur Graudenz erfreute sich einer ausgezeichnet trockenen Luft. Die Stadtpoesie trieb nur sporadische druckerschwärzene Blüthen, wenn etwa eine besonders feinfühlende Seele sich berufen fühlte, die Blamage ihrer Freunde oder auch ihre eigene, oder endlich irgend eine städtische Disharmonie recht eclatant aufzudecken. Graudenz nährte zwar 12 Aerzte, 4 Waisenhäuser und eine Unzahl Gastwirthe aber niemals einen ständigen Poeten, der, wie der Danziger Philotas Politik, Morgenroth, Taback, Wein, Religion und Geburtstage rastlos in seine Gefühlswelt emporschrob und in baare Verse umsetzte — nicht einmal „ein dazu befähigter junger Mann, der jede Art von Gelegenheits-Gedichten" verfertigt, fand sein Brod; denn die sogenannte Familien- und Hausmannspoesie blieb nach guter alter Sitte, wie auch die edle Kochkunst, ganz der Pflege des schönen Geschlechts überlassen. Der Baum der Poesie trieb hier kaum in jedem Lustrum eine Knospe, die aber meistens noch als Knospe abfiel und verwelkte, denn die Rentiers verstanden nichts von dem Pegasusfluge und das Localblatt verlangte — begreifen Sie den Schmerz des fühlenden Dichterherzens! — verlangte Insertionsgebühren.

Das letzte Knöspchen war der sich biographirende Dichter. („Fünf und zwanzig Jahre. Eine Ostergabe von Janus bifrons. Marienwerder 1858".) Unser skeptisches Jahrhundert stellt bei jeder neuen Erscheinung, die den geringsten Anspruch auf Entrée macht (und die Ostergabe kostet 5 Sgr.) die naseweise Frage: „wozu ist das gut?" Janus bifrons, der westpreußische Dichter, giebt auf diese Frage keine Antwort. Seine poetischen Erzeugnisse sind noch unter den Annoncen des „Graudenzer Geselligen" zerstreut und auch seine Erlebnisse sind von einer idyllischen Einfachheit: er ist geboren (wozu er zwei Seiten gebraucht hat), er ist Schuljunge (wieder zwei Seiten), er ist Soldat (auch zwei Seiten) et cetera, et cetera gewesen.

Da er nun an sich keine Abenteuer gefunden und sich demungeachtet zum 25. Geburtstage hat etwas schreiben müssen, so hat er die alten Herren beschrieben, die als Vorgesetzte seine Führung beaufsichtigt haben: Schullehrer, Officiere, Post- und Gerichtsdirectoren. Er giebt so gewissenhaft ihr Signalement, Größe, Wuchs und Gesundheitszustand, daß man einen Augenblick glaubt, die ganze Biographie sei eine Denunciation bei der Militair-Ersatz-Commission, um diese alten Beamten noch nachträglich unter die Fahne zu bringen und gleich durch Feststellung ihrer verschiedenartigen soldatischen Qualification die ihnen zuträgliche Waffengattung zu bestimmen. Indeß wird dieser böse Verdacht dadurch beseitigt, daß er eben so schonungslos mit den jungen Damen seiner Bekanntschaft, mit den Geliebten und den Schwestern und endlich mit den Eltern umgeht. Hier ist eine Probe davon: „Ich besitze noch zwei Schwestern, von denen die ältere, T. mit Namen, an den —" (ich lasse hier aus Achtung vor dem in weitern Kreisen bekannten Ehrenmanne Stand, Namen und Wohnort des Schwagers von Janus bifrons aus) — „verheirathet ist. Sie ist 23 Jahre alt, kleiner Statur, aber wohl gebaut. Sie ist musikalisch, liest aber Kochbücher wie Scheibler ꝛc. viel lieber, als Mundt's Mythologie u. dgl. Die jüngere Schwester, E. mit Namen, ist 20 Jahre alt, mittlerer Statur, auch wohl gebaut und besitzt ein ungemein einnehmendes Wesen, ist auch musikalisch, und beschäftigt sich am liebsten mit Lectüre aller Art, ohne deshalb die Hauswirthschaft zu vergessen. Wie gern hat sie so oft ein Lamm getränkt! Wie gern die Hühner auf unserm Hofe gefüttert! Sie ist noch im elterlichen Hause. Bereits 8 bis 10 Jahre ist sie die Braut des Lieutenants G. in Z. bei E. Verschiedene Umstände bestimmen indeß meine Eltern, sie noch im elterlichen Hause zurück zu halten. Beide Schwestern haben die gründlichste Schulbildung genossen. Vater und Mutter, Ersterer übrigens mittlerer Statur, Letzt.re klein von Gestalt, haben in ihrer Jugend nur geringe Schulbildung genossen. Ich selbst bin eher von großer als kleiner Statur und gerade nicht schwächlich gebaut ꝛc." Wir enthalten uns über solche dem Publikum überlieferten Familiendetails jeder ferneren Auseinandersetzung und überlassen Reflexionen darüber unseren Lesern selbst.

Angelegenheiten Meines Königlichen Hauses behalte Ich diejenigen, welche Meine Person betreffen, Meiner eigenen Verfügung vor.

Sanssouci, den 7. October 1858.

Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons.
von Raumer. von Bodelschwingh. von Massow.
Graf von Waldersee. Flottwell. von Manteuffel II.

An
des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit und Liebden.

Erlaß Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen vom 9. Oktober 1858, — die Uebernahme der Regentschaft und die Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie betreffend.

Nach Inhalt des anliegenden Allerhöchsten Erlasses vom 7. d. Mts. sind des Königs Majestät durch die nach Gottes Rathschluß über Allerhöchstdieselben verhängte Krankheit fortdauernd verhindert, Sich den Regierungsgeschäften Selbst zu widmen, und haben deshalb die Aufforderung an Mich gerichtet, die Regentschaft zu übernehmen. In Folge dieser Aufforderung Sr. Majestät und auf Grund des Artikels 56 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 will Ich — als der dem Throne am nächsten stehende Agnat — hierdurch die Regentschaft des Landes übernehmen, um die Regierung im Namen Sr. Majestät des Königs so lange zu führen, bis Allerhöchstdieselben wieder im Stande sein werden, die Königliche Gewalt Selbst auszuüben. Ich habe demnach, der Bestimmung im Art. 56 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 gemäß, durch die beifolgende Verordnung die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 20. dieses Monats zusammenberufen und beauftrage das Staats-Ministerium, diese Verordnung nebst dem Allerhöchsten Erlasse vom 7. d. M. und Meiner gegenwärtigen Ordre durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 9. October 1858.

Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons.
von Raumer. von Bodelschwingh. von Massow.
Graf von Waldersee. Flottwell. von Manteuffel II.

An das Staats-Ministerium.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie.
Vom 9. October 1858.

Nachdem Ich in Folge der an Mich gerichteten Aufforderung Sr. Majestät des Königs und auf Grund des Artikels 56 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, die Regentschaft des Landes übernommen habe, verordne Ich, der Bestimmung in dem gedachten Artikel 56 gemäß, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 20. October dieses Jahres in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenbernfen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Meiner Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 9. October 1858.

(L. S.) **Wilhelm, Prinz von Preußen,** Regent.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons.
von Raumer. von Bodelschwingh. von Massow.
Graf von Waldersee. Flottwell. von Manteuffel II.

Berlin, 9. Oktober. Wie die „B. u. H. Z." schreibt, hört man als den definitiven Nachfolger des Herrn v. Westphalen in unterrichteten Kreisen seit längerer Zeit den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Wirkl. Geh. Rath v. Schleinitz, bezeichnen. Derselbe befindet sich auch in diesem Augenblicke hier. Eine zweite Personalveränderung im Staatsministerium wird mit Bestimmtheit erwartet. Mit dieser bringt man die bevorstehende Ankunft des Wirkl. Geh. Raths v. Bunsen in Zusammenhang, ohne daß jedoch diese Combination bisher eine thatsächliche Unterlage zu haben scheint. Die Zusammenberufung der beiden Häuser des Landtages wird auf den 20. d. Mts. erwartet. Man hält dafür, daß der Landesvertretung Kenntniß von dem Acte gegeben werden wird, mit welchem die Führung der Regierungsgeschäfte auf den Prinzen von Preußen übergegangen ist, und daß demnächst die Schließung des Landtages, nachdem derselbe sich in den von der Verfassung vorgeschriebenen Formen geäußert haben wird, wieder erfolgen soll. Eine von dem Landtage an des Königs Majestät zu richtende Adresse wird als die Form bezeichnet, in welcher diese Aeußerung erfolgen werde. Die Neuwahlen für den ordentlichen im Januar zu berufenden Landtag würden hierauf angeordnet werden. Es besteht die Meinung, Herr Flottwell werde sich nach der definitiven Besetzung des Ministeriums des Innern ganz von den Amtsgeschäften zurückziehen und in den Ruhestand treten. Vor einiger Zeit, als größere Wahrscheinlichkeit für umfassendere Personenveränderungen in den höchsten Regierungsstellen vorlag, nannte man Herrn v. Patow als den muthmaßlichen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg.

— Die Leipziger Bank hat den Wechseldiscont abermals um 1 pCt., auf 6 pCt. erhöht.

— Eine telegraphische Depesche der „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen, 7. October, besagt: Nach langdauernder Discussion setzte der Verwaltungsrath der Nationalbank die Dividende der Bankactien für das verflossene Jahr auf 5 Procent fest. Die Direction hatte eine Dividende von 6½ Procent vorgeschlagen.

Berlin, 10. October. Nunmehr bringt auch die ministerielle „Zeit" einen Leitartikel über „Die Regentschaft." Sie hebt unter Anderm hervor, daß der Königliche Erlaß für uns einen hohen Werth habe, „weil er es über jeden Zweifel erhebt, daß der landesväterliche Sinn des Monarchen die von der Verfassung vorgeschriebene Lösung der Regierungsfrage als die allein angemessene und ersprießliche anerkannt." Das officiöse Blatt spricht auch jetzt anerkennend von allen Stimmen der öffentlichen Organe, „welche eine mit der ganzen Machtvollkommenheit rc. ausgerüstete Autorität an der Spitze des Staates verlangten."

München, 7. October. Auch die „Neue Münchener Ztg." rückt jetzt mit der Sprache heraus, daß die Auflösnng des Landtages ihren Grund nur in der Wahl des mißliebigen Dr. Weiß zum Vice-Präsidenten habe. — Der Münchener „Punch" bemerkt, die Tage würden jetzt schon sehr kurz, aber die Landtage wären noch kürzer.

⊙ Kaiserswerth am Rhein, 9. October. Die hiesige Diakonissen-Anstalt, welche in allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes besondere Stationen besitzt, hat gegenwärtig auch 4 dergleichen Stationen im Morgenlande, und zwar:

1) das Diakonissenhaus zu Jerusalem, mit einer besonderen Abtheilung für Krankenpflege, und einer solchen für den Unterricht der weiblichen Jugend. In erster wurden im Jahre 1857 99 Kranke, ohne Unterschied der Religion, verpflegt, die Erziehungs-Anstalt hat gegenwärtig 19 Kinder und 6 Tagesschüler. Die Krankenpflege leiten 2 Pflegeschwestern, den Unterricht und die Erziehung 3 Lehrschwestern;
2) das evangelische Krankenhaus zu Constantinopel mit 3 Diakonissen;
3) das Diakonissen-Lehrhaus zu Smyrna, eine höhere Töchterschule und zugleich Erziehungs- und Pensions-Anstalt mit 6 Dinconissen;
4) das Diakonissen-Hospital zu Alexandrien, in welchem 4 Schwestern die Krankenflege ausüben.

Die fast allein aus freiwilligen Beiträgen und Collecten erzielte Einnahme für das Diakonissenhaus zu Jerusalem hat in der Zeit vom 1. Juli 1855 bis 1. Juli 1858 20,307 tlr. 26 sgr. 7 pf., für Constantinopel 30,940 tlr. 1 sgr. 5 pf., für Smyrna 5383 tlr. 5 sgr. 5 pf., für Alexandrien 1589 tlr. 9 sgr. 8 pf. betragen, worunter sich 2000 tlr. befinden, welche Se. Majestät der König zum Ankauf des Diakonissenhauses in Jerusalem beigetragen hat.

Coburg, 4. October. Auf der zu eröffnenden Werra-Eisenbahn hat bereits eine Probefahrt (von 2 Locomotiven und 20 Wagen) stattgefunden. Die Werrabahn bildet die Verbindungslinie zwischen der Bairischen und Thüringischen Bahn, sie führt von Lichtenfels nach Eisenach.

Aus Kurhessen. (H. N.) Die Vorschläge des Jesuiten-Generals Beckx über die Reform des österreichischen Gymnasial-Unterrichts haben bereits bei uns einen Wiederhall gefunden. Professor Thiersch in Marburg ist nämlich mit einer „Ehrfurchtsvollen Vorstellung" an das kurfürstliche Ministerium des Innern hervorgetreten, in welcher er auch für Kurhessen eine Gymnasial-Reform wünscht, die jenen Vorschlägen des Jesuiten-Generals überraschend ähnlich ist. Es sollen nämlich hiernach nur Latein, Griechisch, Geschichte und Mathematik die obligaten Fächer bleiben, wogegen Herr Thiersch die Aufnahme der Naturwissenschaften in den bisherigen Lehrplan der Gymnasien als eine unberechtigte Concession an die Realisten, den seitherigen Unterricht im Deutschen als ein Kind der romantischen Richtung und den französischen Unterricht als eine unbegreifliche Anomalie bezeichnet. Das Ministerium hat nun über diese Vorschläge die Gutachten der Landes-Gymnasien eingeholt, die sich meistens dagegen aussprechen.

England.

— Die „Times" meldet, daß die französische Brigg „Hippolyte" zwischen Algesiras und Gibraltar untergegangen. Der Capitain und ein Mann des Schiffsvolkes sind ums Leben gekommen, während von den Passagieren alle gerettet wurden.

— Der Ausweis über Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1856/7 für Heer und Flotte giebt die Ausgaben für die Flotte auf 13,664,081 Lstrl. an, während vom Parlament 16,568,614 Lstrl. bewilligt worden waren. Blieb somit ein Ueberschuß von 2,904,533 Lstrl. Dagegen wurden für Armee und Miliz nur 588,607 Lstrl. mehr verausgabt als vom Parlament votirt worden war. Letzteres hat nämlich 20,478,034 Lstrl. bewilligt, wogegen die wirklichen Ausgaben sich auf 21,114,221 Lstrl. beliefen. Die Differenz wurde aus den für die Kosten des russischen Krieges bewilligten außerordentlichen Voten bestritten.

— (Schl. Z.) Aus Neufoundland bringt der in Galway eingetroffene „Propeller" vom 21. ult. die überraschende Nachricht — die übrigens am 23. von New-York nach Halifax telegraphirt worden war — daß „das Kabel in Ordnung sei", „daß vom 20. bis 23. September in Trinity Bay befriedigende Signale von Valentia eingetroffen seien", „daß man stärkere Ströme sogar als früher hervorgebracht habe." In Valentia waren mittlerweile keine Signale angekommen, und so ist es verzeihlich, wenn man einigem Zweifel über die Wahrheit jener Mittheilungen Raum giebt. Die „Times" vermuthet, daß man in Valentia mit stärkeren Apparaten (den Thompson'schen) gearbeitet hat, und daß diese das gewünschte Resultat erzielt haben mögen. Drüben in Neufoundland besitze man diese Apparate noch nicht, und daraus ließe sich allenfalls das Räthsel erklären, weshalb von dort keine Signale eingetroffen seien. Uns scheint diese Vermuthung sehr sanguinisch, aus dem einfachen Grunde, weil die Directoren in Valentia es dem Publikum schwerlich verhohlen haben würden, wenn sie den bisherigen Widerstand im Kabel vermittelst der Thompson'schen Batterien überwältigt hätten. So viel mußte man doch in Valentia wissen, wenn sich daselbst gerade nicht ermitteln ließ, ob die Ströme stark genug waren, um deutliche Signale am andern Kabelende hervorzubringen.

London, 7. October. (Ostf.-Z.) Capitain Spencer, vom Schiff „Daniel Webster," von Newyork hier angekommen, berichtet, daß er am 20. Septbr. auf 43° 30′ N. Br. und 42° 57′ W. Lge. eine Anzahl Leichen passirte, zwei derselben so nahe, daß er dieselben als Frauenzimmer erkennen konnte; die Kleidung derselben war vollständig. Nach Ort und Zeit zu schließen, ist es sehr wahrscheinlich, daß dieselben von dem verunglückten Dampfschiff „Austria" herrühren. Der Capitain Johnson vom „Elwy", in den Dünen (Canal) angekommen, berichtet ferner, daß er am 15. Septbr. auf 45° N. Br. und 41° W. Lge. etwa 1476 Miles von den Lizards ein großes Schiff, anscheinend ein ausgebrannter Dampfer passirte. Dasselbe war etwa 12 Fuß über Wasser sichtbar und es befand sich Niemand an Bord, der Wind blies indeß frisch aus NNW. und die See ging so hoch, daß er sich nur bis auf etwa 5 oder 6 Miles nähern konnte.

Frankreich.

Paris, 8. October. Die Angelegenheit mit Portugal beschäftigte beim Beginn der Börse vorzugsweise die Spekulanten. Die 3% eröffnete in gedrückter Stimmung zu 73, 55, stieg aber bei wiederkehrendem Vertrauen auf 73, 85 und schloß bei lebhaften Umsätzen fest zur Notiz. Französisch-österreichische Staatsbahn und Lombarden waren Anfangs angeboten, später aber begehrt. Consols von Mittags 12 Uhr und Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98⅜ gemeldet.

— 9. October. Die Befreiung von Schiffszöllen für solche Schiffe, die Getreide oder Hülsenfrüchte geladen haben, ist bis Ende September 1859 verlängert worden.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Man spricht viel von einer neuen Reise des Kaisers und der Kaiserin, von der ich weiß, daß sie fest beschlossen, die aber erst im nächsten Frühjahre zur Ausführung kommen soll. General Guyon, der wieder in Rom auf seinem Posten ist, hat dem heiligen Vater die später von Hrn. v. Grammont bestätigte Anzeige gemacht, daß Ihre Majestäten die Absicht haben, im Monat März des nächsten Jahres einen Besuch in Rom abzustatten. Man sagt hier, die Kaiserin habe schon seit lange das Gelübde gethan, sie wolle eine Wallfahrt nach Rom unternehmen. Die Rückreise nach Frankreich soll durch Sardinien geschehen. Was ich Ihnen über diese Reisepläne sage, erfahre ich aus gut unterrichteter Quelle. Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß eine solche Reise nicht ohne politische Bedeutung ist. Alles, was gesprochen und geschrieben wird, führt unsere Aufmerksamkeit nach Italien und stellt Ereignisse in einer gewissen Zukunft in Aussicht.

Rußland.

Warschau, 6. October. (Schl. Z.) Noch immer ist nichts von irgend welchen bedeutenden Beschlüssen zu hören, welche der Kaiser während seiner hiesigen Anwesenheit für das Königreich gefaßt hätte, und nur das Eine ist gewiß, daß der Monarch hier den Ukas bezüglich des Baues einer festen Brücke über die Weichsel unterzeichnet hat.

Danzig, den 11. October 1858.

* An die Domainenpächter des Regierungsbezirks Marienwerder ist unterm 9. September c. folgendes Rescript Seitens der Königlichen Regierung zu Marienwerder abgegangen: In dem Begriffe der von uns über die Herren Domainenpächter auszuübenden Disciplin, so wie in dem ganzen Verhältniß derselben zu uns und der Möglichkeit, daß schleunige Verhandlungen vorkommen können, liegt die Nothwendigkeit, daß wir von dem jeweiligen Aufenthaltsorte der Herren Pächter unterrichtet sind. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es nothwendig, und ordnen wir hiermit an, daß die Herren Pächter, wenn Sie auf länger als acht Tage Sich von der in Pacht habenden Domaine entfernen, uns davon Anzeige zu machen haben. Dieselbe muß die Zeit der Entfernung und das Ziel der Reise enthalten.

— In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung war wegen der darin verhandelten Vergehen gegen die Sittlichkeit das Publikum ausgeschlossen. In dem zweiten zur Verhandlung gekommenen Fall wurden dem eines scheußlichen Verbrechens der Blutschande Angeklagten zwei Jahr Zuchthaus zuerkannt.

— Der seit nunmehr drei Jahren hier im Verlage von Th. Bertling erscheinende Danziger Volks-Kalender zeigt mit jedem neuen Jahrgang entschiedenen Fortschritt, sowohl im Inhalt, als auch in der Ausstattung. Der so eben ausgegebene Jahrgang für 1859 erfreut zunächst durch das vorn dem Titel gegenüberstehende Portrait des ehemaligen Danziger Oberbürgermeister von Weickhmann, einer Persönlichkeit, welche mit der neueren Geschichte Danzig's eng verwachsen ist, indem der allgemein hochverehrte Mann seinen Posten hier 36 Jahre (von 1814 bis 1850) bekleidete. Das Portrait ist von Huhn in Danzig gezeichnet, von Kretschmar in Leipzig sehr elegant in Holzschnitt ausgeführt und ebendaselbst gedruckt. Höchst interessant im diesjährigen Kalender sind ferner die Mittheilungen über eine Danziger Gesandtschaft, welche im Jahre 1700 nach Frankreich ging. Die hier mitgetheilten Briefe des Gesandten Rathsherrn von Bömeln geben ein überaus treffendes, interessantes Bild von den häuslichen Verhältnissen jener Zeit. Auch im Uebrigen ist der Kalender mit unterhaltenden Erzählungen und Skizzen reicher ausgestattet als bisher und es ist wohl zu erwarten, daß das Jahrbuch eine stets willkommene Jahresgabe für die Familie werden wird.
—e.

* Discontoerhöhung der Königl. Bank. Der Zinsfuß für Wechsel ist auf 5%, für Lombards auf 5½% erhöht.

* Die durch den Tod des verstorbenen Kreiswundarzt Leue vacant gewordene Stelle ist, wie wir hören, dem praktischen Arzte Dr. Droß verliehen worden.

** Die Eisenbahn-Telegraphen-Stationen der Wilhelms- und Oberschlesischen Bahn und die Stationen Münster, Greven, Emsdetten und Rheine der Westphälischen Bahn, befördern bereits Privat-Depeschen und vom 15. d. M. ab wird dies auch von den Stationen der Stargardt-Posener Bahn geschehen.

§ An dem gestrigen regnerischen und finstern Abend hatte sich eine Droschke so sehr in die Weichsel verirrt, daß das Pferd ausgespannt werden und die Droschke die Nacht über in dem „kühlen Wellengrab" zubringen mußte.

□ Es sind nunmehr 12 Jahre verflossen, seit die regelmäßig wiederkehrenden Symphonie-Concerte in Danzig eine dauernde Stätte gefunden, seitdem durch die Vereinigung kunstsinniger und energischer Männer in Danzig ein künstlerisches Institut begründet wurde, welches von Jahr zu Jahr einer größeren Vollkommenheit entgegen reift. Auch für diesen kommenden Winter wird ein Cyklus von vier Soireen vorbereitet, und werden — wie die heutigen Anzeigen besagen — von Donnerstag ab Subscriptionen darauf in der Weber'schen Buch- und Musikalien-Handlung entgegen genommen. Das erste der Concerte ist auf den 6. November angesetzt und wir können schon jetzt annehmen, daß, wie sonst, auch diesmal die Bemühungen der so rastlos und uneigennützig dafür wirkenden Männer in der schnellen und allgemeinen Betheiligung des musikverständigen Publikums den Lohn finden, den sie dafür allein erwarten. Es wird bei der voraussichtlich großen Betheiligung des Publikums nicht überflüssig sein, die wirklichen Musikfreunde auf die Eröffnung der Subscription hinzuweisen, damit ihnen ein so hoher und reiner Kunstgenuß nicht verloren gehe.

(Polizei-Bericht.) Vom 9. bis 11. October sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: 1 Knabe wegen Vagabondirens, 1 Arbeiter und 1 Schlosser wegen Excesses, 1 Arbeiter wegen Obdachlosigkeit, 1 Fleischergeselle wegen Unterschlagung, 2 liederliche Dirnen wegen Umhertreibens und 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 Arbeiter wegen Vagabondirens, 1 Observatin wegen Umhertreibens.

□ **Theater.** Der sehr reichhaltige Speisezettel hatte gestern (Sonntag) die Räume des Theaters wieder außerordentlich gefüllt. Es kamen drei Piecen zur Aufführung, welche für Danzig wenigstens neu waren. Die größere derselben „Einquartierung", Posse von Starke, spielt in der Zeit, da Hamburg sich der Besuches österreichischer Truppen erfreute. Es ist ein ganz ansprechendes mit mancherlei buntem Flickwerk ausgeputztes Stück und wurde besonders durch die Herren Echten und Götz recht gut gegeben. Besonders entwickelte Ersterer sein für derlei Chargen sehr geeignetes Talent. — Der Posse vorher ging ein kleines neues Lustspiel „Gefunden!" von R. Genée, ein harmloser Schwank, der besonders durch die höchst wirksame Darstellung des Schwindlers durch Herrn Götz sehr beifällig aufgenommen wurde. Der begabte Darsteller war in Maske, Ton und Haltung so vortrefflich, daß wir diese Rolle zum Gelungensten zählen können, was wir bisher von demselben gesehen. Auch Herr Schönfeldt (Fichtelberg) überraschte angenehm durch einen sehr leichten freien Conversationston. — Den Abend eröffnete ein sogenanntes Sololustspiel von Krüger, welches jedoch kaum durch die anmuthige Darstellerin Fräul. Frohn für den trivialen Inhalt entschädigen konnte.

Provinzielles.

B Königsberg, 9. October. In dem ¼ Meile vor dem Brandenburger Thore belegenen Ponarth kam in den Eiskellern des dort befindlichen, großartigen, Schiefferdecker'schen Bairisch Bier Brau-Etablissements gestern Nachmittag 1½ Uhr Feuer aus. Die Holzgerüste, auf welchen die Stückfässer liegen, sind größtentheils ausgebrannt, wobei ein sehr beträchtlicher Biervorrath zu Schanden geworden. Die Flammen theilten sich auch den über den Kellern aufgeführten Wirthschaftsgebäuden mit, deren einige ebenfalls ihr Raub geworden sind. Das Feuer währte über fünf Stunden; unser Feuerwehrcorps war hinausgerückt. Auf den Hufen vor dem Steindamm-Thore, etwa ⅝ Meile von Ponarth entfernt, war der Brandgeruch so penetrant, daß man hätte glauben mögen, es brenne in unmittelbarster Nähe. Das Schiefferdecker'sche Etablissement ist mit 180,000 Thlr. bei der Leipziger Feuerassecuranz-Gesellschaft, deren seit dem Tode des Kaufmanns Rude lange Zeit interimistisch verwaltete Agentur jetzt definitiv dem Kaufmann Börsche, einem geborenen Danziger, übertragen ist, versichert.

C Königsberg, 8. October. Der Herr General-Post-Director Schmückert, sowie der Herr General-Post-Inspector, Geheimer Ober-Post-Rath Philippsborn sind gestern Abend mit dem Localzuge von Danzig hier eingetroffen und im Gasthofe „zum deutschen Hause" abgestiegen. Die genannten Herren haben heute namentlich die Baulichkeiten des hiesigen Postgebäudes, so wie die auf gemeinschaftliche Kosten der hiesigen Stadt und der Postbehörde durchbrochene resp. neu angelegte und erweiterte Danziger Kellerstraße, welche von der Vorstadt resp. Altstadt direct auf den Posthof führt, während dies früher auf einem Umwege über den Steindamm geschah, — in Augenschein genommen, und den Dienstbetrieb im Allgemeinen controlirt. Morgen werden die Herren die Stadt verlassen und sich mit dem Dampfboot nach Memel begeben.

⚭ Schwetz, 10. October. Die hiesige Polizeibehörde hat gestern einen Schiffer aus Nieszawa in Polen angehalten und der Staatsanwaltschaft überliefert, welcher von der ihm anvertrauten, für die Gas-Anstalt in Warschau bestimmten, aus Danzig kommenden Ladung Steinkohlen eine Last verkaufte. — Heute hat sich hier bei Westwind ein anhaltender Regen eingestellt, welcher den Wintersaaten diejenige Fruchtbarkeit zu bringen verspricht, die denselben zum Keimen so sehr nothwendig war. — Die Kartoffel-Ernte scheint nicht überall so ergiebig zu sein, wie man anfänglich vermuthete; der Preis derselben beträgt hier zur Zeit 12 bis 13 Sgr. pr. Scheffel. Roggen kostet 1 Thlr. 20 Sgr., Weizen 3 Thlr., während Erbsen, Gerste und Hafer selten auf dem Markte anzutreffen sind.

⊙ Pillau, 9. Oktober. Seit mehreren Tagen herrscht ein heftiger Sturmwind, welcher der Schifffahrt sehr hinderlich ist, so daß mehrere ausgelaufene Schiffe wieder in den Hafen zurückkehren mußten um Schutz zu suchen. Die Schiffsliste von heute schließt mit 1462 eingekommenen Schiffen ab, dagegen sind des widrigen Windes halber Schiffe gestern und heute nicht ausgegangen. Die Zahl der bis jetzt überhaupt ausgegangenen Schiffe beträgt 1361. Die Seegattspeilung ist jetzt 22 Fuß bei 8 Fuß 3 Zoll Pegelstand. Der Wasserstand im Haff beträgt 11 Fuß 6 Zoll, am Pegel 9 Fuß.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. October, 2 Uhr 19 Minuten Nachmittags. Weizen fest, 50—76 **Thlr. n. Qual. — Roggen weichend, loco** 44¼, **October-November** 43¾, **November-Dezember** 43½, **Frühjahr** 46 **Thlr. — Spiritus weichend,** 17½ **Thlr. — Rüböl** 14 11/12 **Thlr.**

Die Fondsbörse war wegen der Disconto-Erhöhung der Bank sehr flau. — Staatsschuldscheine 84¼ **— Preuß.** 4½ % **Anleihe** 100¾. **— Westpreußische Pfandbriefe** 3½% 81¾. **— Franzosen** 171½. **— Norddeutsche Bank** 87. **Oesterreich. National-Anleihe** 82⅜

Producten-Märkte.

Danzig, 11. October 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/3—136/7℔ nach Qual. von 50/52½—89 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 46—49/49½ Sgr.
Erbsen von 65—72½ Sgr.
Gerste kleine und große 100—118℔ von 40—55 Sgr.
Hafer von 28—31 Sgr.
Spiritus 14⅔ Rt.

Getreidebörse. Ohne Preiserhöhung sind heute 85 Lasten ziemlich leicht in die Hände der Käufer übergegangen und zahlte man für 125℔ ordinair fl. 330, 125/26℔ besseren hell aber auch sehr ausgewachsen fl. 385, 128/29℔ desgl. fl. 390, 128℔ bunt aber krank fl. 405, 131℔ hell nicht gesund fl. 445—453, 129℔ alt bunt fl. 460, 132/33℔ hell bunt nicht gesund fl. 460.

Roggen heute nur 49½—49 Sgr. pr 130℔ zu bedingen gewesen. Am Sonnabend sind noch 100 Lasten Roggen pr Mai-Juni 1859 zu liefern zu 51 Sgr. pr 130℔ verkauft worden.

Spiritus 14⅔ Rt. gemacht und darauf gehalten.

Danzig, 4. Oktober. **Heringe.** Schottische crown und full Brand transf. verst. 10⅔ Rt. gef., 10½ Rt. offer.

Köln, 9. Oktober. Weizen Termine höher, ohne Sack 200℔ effect. 6¾ Rt. B.; 234℔ mit Gewicht von 88℔ pr Schfl. altes Gewicht November 7¼ Rt. B., 7⅙ bez., März 1859 ohne Sack per 200℔ mit Gewicht von 82℔ per Scheffel 7 Rt. B., 6,28 G. — Roggen fester; ohne Sack 200℔ effect. 4⅔—5 Rt. B., Novbr. 4⅔ Rt. B., 4⅔ bez., 4,18½ G., März 1859 5 1/12 Rt. B., 5 1/10 bez., 5 1/30 G., Mai 1859 5⅓ Rt. B. — Gerste ohne Sack 200℔ oberländ. effect. 5⅔ Rt. B. — Hafer ohne Sack 200℔ alte 6 Rt. B., neue 5¼ Rt. B. — Rüböl höher, 100℔ mit Faß in Partien von 100 Ctr. 16 3/10 Rt. B., October 256℔ altes Gew. 38⅜ Rt. B., 38¼—⅜ bez., ¼ G.; Mai 1859 100℔ mit Faß 16 1/10 Rt. B., 16 Rt. bez. u. G. — Spiritus unverändert, exportfähiger 80 % Tr. 100 Ort. mit Faß in Partien von 3000 Ort. 17 6/10 Rt. B.

* **Amsterdam,** 8. October. (L. Hoyack u. Co.) Rauhes ungestümes Herbst- und Regenwetter.

Hier ist Weizen verlassen, Roggen kaum weniger, Gerste ebenso; auch die Schiedammer Brenner lassen die Flügel matter hängen, nachdem Moutwyn wieder fl. 1¼ gewichen; es wiederholen sich an der Maas Auctionen und es kommen nächsten Montag wiederum 19 Last Amer. Weizen, 125 Last Galatz, 138 Last Archangel Roggen, der Roggen mehr oder weniger beschädigt, zur Versteigerung. — Nur Buchweizen behauptet sich und die erste Zufuhr neuer Erbsen von Holstein und Dänemark spielt eine eclatante Rolle, aber nur Bagatelle erscheinen auf dem Schauplatz, selbst sie sind unberücksichtigt, wenn sie die Feuerprobe im Wasser nicht nach Wunsch bestehen, und wohl muß man erinnern, daß sie häufig ein Irrlicht gewesen dem größeren Nachtrapp.

Kleesaat blieb vergessen.

Weizen in Haltung und Preisen unverändert; im Detail holte: 132, 133, 134℔ weißbunter Poln. fl. 315, 325, 330; 131℔ neuer Schwedischer fl. 285. — 1857er Rhein wird seltener und bei einiger Partie kam derselbe a fl. 285 pr 2400 Kilo, Rotterdam lagernd, unter.

Roggen Preuß. bei Partie fl. 5 niedriger, 125℔ a fl. 180. — Consumtionsbegehr größer, Haltung fester, 116, 119℔ Archangel fl. 165, 170, und Kleinigkeiten 126℔ Preuß. fl. 185, 187.

Gerste fl. 2 besser, 115℔ Dänische fl. 176.

Buchweizen fl. 7 besser, 120℔ Holstein fl. 200.

Erbsen fehlten. — Hafer unbeachtet.

Rüböl; ein deutsches Haus bewegte den Markt durch Einkäufe von Locoöl, mehr noch von Oelscheinen; man sagt 500 bis 1000 Hect. für den Oberrhein und Hamburg, falls nicht die Scheine für's Portefeuille; Preise fl. ½ gesteigert; pr cont. fl. 42½, 43, Scheine fl. 43¾. Herbsttermine still, November fl. 42½, 43. Dezember fl. 43¼, ¾. — Mai für den Norden gekauft a fl. 43¾, 44¼.

Rappsaat dadurch gestachelt und October £ ½ höher £ 76½, aber still und spätere Termine auf die Forderung gleicher Erhöhung ohne Handel, vereinzelt nur bot man obige Course. — Neue Lieferungen 200 Last, der Rhein bleibt am Empfangen und verladet, wovon sich das fernere Lager verbietet. — Müller nahmen pr. effectiv 14 Last Französ. à £ 69½, 4 Last puiken Schwedischen Rübsen à £ 72.

Leinsaat unbeachtet und ohne Handel.

Leinöl fl. ¼ niedriger, pr cont. fl. 32, 31¾. November fl. 31½, Dezember fl. 32, 31¾, März fl. 32½, ¼, April fl. 32¾, ½, Mai fl. 33, 32¾.

Hanföl fl. 37½ pr cont.

Frachten.

o **Danzig,** 11. October. Seit dem 7. Oktober bewilligte man auf Newcastle 1s 7d, Leith 1s 10d pr Qr. Weizen, London 15s pr Load, □ 18s, Ostküste 16s, Kohlenhäfen 14s pr Load runde Sleepers, Jahde 9 Rt. Louisd'or pr Last Holz, Stettin 6⅔ Rt. pr Last Weizen.

— Es ist hier ein großer Mangel an Kähnen eingetreten und in Folge dessen die Frachten sehr gestiegen. Zur Abhilfe dieses Mangels verladet jetzt der Dampfer „Elbing" Güter nach Graudenz, Marienwerder, Thorn und Bromberg.

See- und Stromberichte.

Nach einer Bekanntmachung des Marine-Ministeriums in Kopenhagen vom 7. October soll der Räfsnes-Leuchtthurm um 14 Fuß erhöhet und das Feuer in ein Linsenfeuer vierter Klasse 77 Fuß über der Meeresfläche erhaben und mit einer Sichtbarkeit bis 3 Meil. rund um den Horizont verändert werden.

Heute, Montag den 11. d. Mts. beginnen die dahin gehörigen Arbeiten; während derselben wird das bisherige Linsenfeuer ausgelöscht und durch ein Sideralfeuer von gleicher Stärke und Höhe ersetzt, welches auf einer auf dem Thurme angebrachten Stellage gezeigt wird.

Helsingoer, 8. October. Vergangene Nacht stürmte es gewaltig aus S.S.W. Der Schooner „Rose", Russel, von Danzig nach Grangemouth mit Weizen, verlor auf hiesiger Rhede und in der Bucht von Hornbeck 2 Anker und Ketten und wurde später bei Ellekilde, 1 Meile N. von hier auf Strand gesetzt. — Die Kuff „Rölfina Gesina" Bolhuis, von Rotterdam nach Königsberg mit Cement, verlor gleichfalls auf hiesiger Rhede ein Anker.

Kiel, 7. October. Die Schoonerbrigg „Kiel", Rickert, von Königsberg nach Antwerpen bestimmt, ist Sturms und contrairen Windes halber in Oddesund eingelaufen.

Amsterdam, 6. October. Laut Brief aus Texel vom 4. d. M. war am Morgen dieses Tages auf dortiger Rhede eine grün angestrichene Kiste aufgefischt, welche inwendig mit eingeschnittenen Buchstaben Wilh. Spruth, Pillau 56 gemarkt war. Man fand in derselben einige Kleidungsstücke, einen Topf Butter, etwas Tabak rc. vor, außerdem einen Brief aus Pillau adressirt an W. Spruth, auf dem Dampfschiff „Borussia" zu Kopenhagen.

Danzig, den 9. October 1858. Angekommen:

F. Schultz, Elise, Swinem., Ball.
F. Bugdahl, Wilhelmine, do. do.
F. Rathke, Diana, do. do.
M. Auris, Gammelholm, Kopenhagen, Ballast.
H. Koning, Klasina, Sunderl., K.

Den 10. October.

B. v. d. Laan, Hellegonda, Amsterdam, Güter.
F. Berg, Ann, Newcastle, Kohlen.
W. Abbot, Corunna, Swinem., Ballast.
W. Hynes, Agenoria D., Flensburg, Güter.

Gesegelt:

F. Dykstra, Geert. Heerm., Amsterdam, Getreide u. Holz.
T. Hannemann, Otto, Grimsby, do.
N. Andresen, Langeland, Christiania, do.
H. Scherlau, Maria, Sunderl., do.
F. Domcke, Paulina (D.), Stettin, Getreide u. Holz.
A. Steffen, Condor, London, do.
H. Langhinrichs, Paul Jones, do.
D. Donema, Remske Hooites, Groningen, do.

Das Schiff „Sardinian", J. Hubbart, von Petersburg nach Newcastle bestimmt, war wegen Mangel an Kohlen hier eingelaufen und hat seine Reise heute wieder fortgesetzt. Das Schiff „Johann", P. Oste, ist retournirt.

Manifeste.

„Jantina Margar," G. E. Net, k. v. Bremen, 100 Stück Legesteine, 12 Fässer Cement an Roggatz u. Ostermann. 2 Fässer Tabak an Joh. Wiens. 14 do. do. 4 Fässer u. 50 Ballen Reis an Ordre. 5 Fässer Reis, 2 do. Tabak an F. E. Struwy. 15 Ballen Kaffee an R. Hoppe. 50 do. do. 2 Punch Rum an Biber u. Henkler. 2 do. do. an A. H. Pretzell. 1 do. do. an E. A. Lindenberg. 2 do. do. an Otto u. Co. 3 do. do. 60 Oxhoft Wein an Haußmann und Krüger. 2 do. do. ½ u. ¼ Pipe Wein, 2½ Punch Rum an Schilka u. Co. ½ do. do. 1 Legger Arack an R. Hoppe. ½ do. do. 1 Puuch Rum, 15 Gebinde Wein, 1 do. Cognac an R. Seeger u. Co. ½ Pipe Cognac an Otto u. Co. ½ Oxhoft Wein, 1 Punch Rum an D. E. Neufeld. 3 do. do. an S. S. Hirsch. 2 do. do. und ⅖ Oxhoft Wein an C. H. Pantzer. 4 Ballen Segeltuch an J. Paleske.

„Die Ostsee", E. Blank, k. v. Sunderland, 220 Chaldr. Kohlen an Kloß u. Sievert.

„Klasina", H. Koning, k. v. Sunderland, 72 Tons Coaks an Kloß u. Sievert.

„Clara Maria", k. v. Newcastle, eine Ladung Kohlen an Ord.

„Anna", F. Berg, k. v. Newcastle, 84 Chaldr. Kohlen an Ord.

„Hillegenda", B. P. v. d. Laan, Amsterdam, 1003 Ballen Caffee an Jac. Meyer. 274 do. do. an Dan. Hirsch. 1 Faß Tigel an Ballerstädt, Pischke u. Co.

Den Fehrmann'schen Sund passirt: 2 October. von
Rose, Ferten, Königsberg. nach Bremen.

Langhope (Orknei) 1. Octbr.
Juno, Conglish, Danzig.
Bordeaux, 2. Octbr.
Emma, Schmidt do.
Cardiff, 4 Octbr.
William Linck, Feiland, Memel.
Holyhead, 2. Octbr.
Conrad, Franz, Nitzel, Danzig.
Dublin, 4. Octbr.
Mary Ann, Witt, Memel.
Leith, 4. Octbr.
Rud, Loschenkohl, Königsberg.
Sunderland, 4. Octbr.
Flora, Bell, Pillau.
Rouen, 2. Octbr. nach
Elida, Nielsen, Danzig.
Cardiff, 2. Octbr.
Constant, Word, Memel.
Waterford, In Ladung gelegt, best. nach
Ino, Abrahamsen, do.
Blie, 4. Octbr.
Joh. Maria, Schummelketel, do.
Copenhagen, 7. Octbr.
Emanuel, Erdmann, d. Ostsee
London, 5. Octbr. clar.
Victoria, Walter, Danzig.
Cardiff, 5. Octbr.
Elsina Jantina, Dyk, Königsb.
Clyde, 5. Octbr. best. nach
Louise, Dethloff, (?) do.
Lossiemouth, 4. Octbr.
Lassie, Dockar, Danzig.

Eiderkanal-Liste.

Den 5. October.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Gesina	Kanthing	Hamburg	Königsberg	Stückgut
Geertina	Meyer	Danzig	Ipsum	Holz
Johannes	Deters	do.	Bremen	do.
Maria	Thelken	do.	Buxtehude	Lumpen

Holtenauer-Liste.

Den 6. October.

Rose	Jesten	Königsberg	Weser	Holz

Sund-Liste.

Den 6. October.

Agnes	Hachet	Danzig	Grangem.	Weizen
Lord Nelson	Reid	do.	Lerwick	Ballast
Rose	Roussel	do.	Grangem.	Weizen
Triton	Unruh	Leith	Königsberg	Heringen
Fjere	Arvening	St. Malo	Ostsee	Ballast
Den 7. October.				
Johanne	Henning	Danzig	Leer	Weizen
Oncko en Johan	von Grönenberg	Maasluis	Ostsee	Ballast

Swinemünde, den 9. October. Angekommen:

Nordstjernan (D), Sylvander, Stockholm.
Jessie, Masson, Fraserburgh.
Monita, Rahn, do.
James, Shaw, Wick.
Kiel, Pronk, Copenhagen.
Activ, Kirch, Wargoe.
Ernst, Brandenburg, Liverpool.
Margaretha Elise, Meyer, Bremen.
Colberg (SD), Parlitz, Danzig.
Martje Flors (SD), Trost Flensburg.
Der Preuße (SD), Heydemann, Königsberg.
Anna, Albers, Bremerhafen.
Prolven, Christensen, Egebükke.
Catherin Magaret, Jones, Portmadoc.

Den 7. October. Ausgegangen:

Nanna, Meyer, Königsberg.
De twende Brödre, Spörk, do.
Vereinigung, Frühling, Accumersiel.
Alacrity, Hope, London.
Diana, Rathke, Rügenwalde.
Sirius, Sommer, do.

Den 8. October.

Colberg (SD), Parlitz, Colberg.
Kieholm, Hansen, Dänemark.
Anna Catharine, Christensen, Svendborg.
Urania, Banting, d. Ostsee.
Gertrude (SD), White, Pillau.
Wilhelmine, Bugdahl, Danzig.
Dorothea, Brüsewitz, Sunderland.
Elise, Lemke, Königsberg.
Baltic (SD), Illingworth, Riga.

Bromberg, den 9. October.

6775, Ch. Peter, Roggen, Bromberg, Berlin, an Ordre.
3708, Müller, do., do., Oderberg, Ableichter.
775, H. Weier, do., do., Berlin, Jüterbock.
1048, Louichen, Weizen, do., do., an Ordre.
160, W. Kretschmann, Torf, 8. bis 4. Schleuse.
5, C. Schulze, Kalksteine, Rüdersdorf, Bromberg, Bollmann.
1233, F. Guhl, do., do., do., Peterson.
731, C. Rothenbücher, Güter, Landsberg, Culm.

Thorn, den 9. October. (Wasserstand — 4") Stromauf:
P. Voigt, (S. Köhne), Danzig, Warschau, Heringe.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Oktober.

Wechsel-Cours vom 9. Oktober: Amsterdam kurz 143⅛ B., 142⅞ G., do. do. 2 Mon. 142⅜ B., 142⅛ G. Hamburg kurz — B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150¼ B., 150 G. London 3 Mon. 6, 20⅞ B., 6, 20⅝ G. Paris 2 Mon. 79 11/12 B., 79¾ G. Wien 20 fl. 2 Mon. 99⅞ B., 99⅝ G. Augsburg 2 Mon. 102½ B., — G. Leipzig 8 Tage — B., 99¾ G., do. 2 Mon. 99¼ B., — G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 99½ B., 99¼ G. Bremen 8 Tage — B., 109½ G.

Danzig, 11. Oktober. London 3 Monat 200¾ B., 200¾ bz. Amsterdam 70 Tage 102¾ B. Warschau 8 Tage 90 B. Staatsschuldscheine —. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 82 B. Staatsanleihe 1850 4½% 101 B. Preußische Rentenbriefe —.

Thorn, 7. October. Agio auf poln. Cour. 9½%. Pap. 12½%.

Graudenz, 8. Oktober. Agio „ „ 10%. „ 13%.

Paris, 9. Oktober. Die 3 % eröffnete zu 73, 90, fiel auf 73, 70, und schloß matt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 98½ eingetroffen.

London, 9. Oktober. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 10 Fl. 10 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 8¼ Sh. Silber —. Consols 98⅜. 1 % Spanier 30¾. Mexikaner 20⅝. Sardinier 93½. 5 % Russen 111. 4½ % Russen 100⅞. — Die Dampfer „Vigo" „Bremen" sind aus Newyork eingetroffen. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,822,960 £ und einen Metallvorrath von 19,526,475 £

Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft.

Ernteberichtt. Die „B. u. H. Z." bringt aus der Umgegend von Berlin folgenden Bericht über die diesjährige Ernte. Beim Eintritt in den Herbst kann man mit ziemlicher Sicherheit die Ernte des laufenden Jahres übersehen und ein Urtheil fällen, ob sich die Hoffnungen und Erwartungen oder die Befürchtungen erfüllt haben. Ein Jahr, voller von grellen Witterungsgegensätzen als das diesjährige, hat es sobald nicht gegeben; doch sind die Gegensätze der Resultate in den verschiedenen Gegenden und Lagen nicht minder grell. An manchen Orten reicher Erntesegen in allen Fruchtgattungen, an anderen wieder nicht enden wollende Klagelieder über Mangel und schlechte Qualitäten. Die hiesige Gegend mag wohl die Mitte halten, an den verschiedenen Orten etwas darüber oder darunter.

Die Raps-, Rübsen- und Awehlernte war gleichmäßig schlecht und dürfte nicht viel über eine Mißernte abgeschätzt werden.

Die Weizenernte ist besser ausgefallen als man glaubte und rechnet man den Theil ausgewachsener Körner bei der Ernte zurück, so ist die Annahme einer Mittelernte wohl gerechtfertigt. Roggen hat sich noch etwas besser als Weizen gehalten, wurde übrigens zur Zeit des Einschnittes höher im Körnerertrage geschätzt, als sich jetzt beim Samendrusch herausgestellt hat; viel leichter Roggen wurde auf höher gelegenen Feldern, in Folge der bedeutenden Frühjahrstrockenheit, geerntet.

Gerste und Hafer haben da, wo ihnen ein passender Standort angewiesen wurde, zwar im Stroh einen geringen, dagegen in Körnern, sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht, einen befriedigenden Ertrag gewährt.

Ueber den Ertrag der Hülsenfrüchte sind viele Klagen laut geworden, so daß ihr Ertrag wohl schwer den einer Durchschnittsernte erreichen dürfte.

Lupinen stehen verschieden. Die zum Samentragen bestimmten stehen zwar dünn und kurz, haben aber einen reichen Schotenansatz; die zur Gründüngung gesäeten stehen reich und üppig und bewähren abermals die große Wichtigkeit ihres Anbaues.

Die Kartoffelernte ist im vollsten Gange; jedoch waren die früheren Sorten reicher bestaudet als die späten; auch finden sich unter letzteren ein Theil, etwa 10pCt. die von der Trockenfäule angegriffen sind und giebt es außerdem viel pockige Kartoffeln.

Rüben, Kraut und Mohrrüben berechtigen zu einer zufriedenstellenden Ernte.

Was die Futterernte anbetrifft, so hat auf Wiesen die Nachmahd reichlich eingebracht, was der Vormahd fehlte; auch ist jene so herrlich und ohne viel Handarbeit gewonnen, daß von einer früher befürchteten Futternoth jetzt nicht mehr die Rede sein kann; auch sieht man junge Kleefelder in seltener Ueppigkeit.

In Folge dessen steigt auch der Werth des Viehes, leider kommt diese Conjunctur vielen Landleuten nicht nur nicht mehr zu Gute, sondern bringt sie in doppelten Nachtheil; weil viele wegen Futtermangel vor Johanni ihr Vieh zu Schleuderpreisen verkaufen mußten, was sie jetzt zu bedeutend höheren Preisen wieder anschaffen müssen und um so mehr, da Kartoffeln, Heu und anderes Futter sich auf niedrigen Verkaufspreisen behauptet.

In Obst ist eine reichliche Ernte gemacht, wie seit mehreren Jahren nicht.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirtths **N. Edel** zu Löbau in Westpreußen werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursglaubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

25. October cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 4. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Joseph** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Naue** und **Plate** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löbau, den 27. September 1858.

Königliches Kreisgericht.
[1416] **Erste Abtheilung.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung der Fourage für das Pferd des hier stationirten Gens-d'armen für das Jahr 1859, bestehend aus circa 62 Scheffel Hafer, 18 Centner Heu und 2½ Schock Stroh, so wie ferner die Lieferung sämmtlicher Fourage für die Pferde des im Laufe des Jahres 1858 durch Mewe marschirenden Militairs im Wege der Licitation in Entreprise ausgegeben werden.

Die Licitations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Mewe, den 2. October 1858.

1332] **Der Magistrat.**

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. October 1858.

Versicherte	21,327	Pers.
Versicherungssumme	34,338,600	Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:		
Versicherte	995	Pers.
Versicherungssumme	1,731,600	Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,120,000	„
Ausgabe für 398 Sterbefälle	695,100	„
Verzinsliche Ausleihungen	8,980,000	„
Bankfonds	9,120,000	„
Dividende für 1858, aus 1853 stammend	29	Proz.
„ „ 1859, „ 1854 „	30	„

Versicherungen werden vermittelt durch
A. Schönbeck & Co. in Danzig,
Rendant **E. C. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **Mulert** in Neustadt i. W.-Pr.,
[1413] **J. Regehr** in Pr. Stargard.

Das Dampfschiff **„ELBING“,** welches heute **Montag, den 11. October,** hier eingetroffen, ladet nach der **Provinz, Marienwerder, Graudenz, Culm, Bromberg und Thorn.**

Güter werden angenommen bei

Gust. Thiele,
[1411] **Heiligegeistg. 72.**

So eben ist erschienen und in Danzig bei **Anhuth, Devrient, Homann, Kabus,** desgl. in Bromberg, Elbing, Marienwerder und Memel, so wie durch alle andere Buchhandlungen zu beziehen:

Ergänzungs-Conversations-Lexikon der neuesten Zeit auf d. J. 1858|59

oder:

Ergänzungsblätter
zu
allen Conversationslexiken,

herausgegeben von **Dr. Fr. Steger.**

XIV. Bd. oder neue Folge 7. Band.

Jeder Band (ca. 52 Nummern oder 12 Hefte) kostet 2 Rℓ. [1414]

Verlag von **Julius Springer** in **Berlin.**

So eben erscheint und ist vorräthig:

Elemente
der
unterseeischen Telegraphie.

Nach dem Französischen des A. Delamarche frei bearbeitet und nach eigener Erfahrung mit Anmerkungen versehen von

C. Viechelmann (Telegraphen-Ingenieur).

Mit einem Anhange: **Die Kabellegungen im Mittelmeere.** (Mit einer lithographirten Tafel und drei in den Text eingedruckten Holzschnitten.) Preis 24 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur
[1420] **in Danzig, Stettin u. Elbing.**

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, gingen ein:

Historisches Taschenbuch. Von Friedr. v. Raumer. Dritte Folge. 10. Jahrgang. 1859. Preis 2 Rℓ. 15 Sgr

Die Schule, die christl che Erzieherin der Familie. Ein Zwiegespräch. Von Reichard. 1858. Pr. 6 Sgr.

Die Fremdherrschaft. Mittheilungen aus der Geschichte des ehemaligen Königreichs Westphalen. Von Dr. Pröhle. Preis 5 Sgr [1409]

Zu Geschenken geeignet:

Düsseldorfer Künstler-Album

IX. Jahrgang für 1859.

Elegant gebunden 5 Thlr. 20 Sgr.,

ist so eben eingegangen bei

[1426] **S. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Für Lehrer und Musik-Instituts-Vorsteher.

Dotzauer, J. J. F., Sept Exercices p. Vlclle. Op. 175. Preis 20 sgr.

— Op. 176. L'Indépendance de la main gauche p. Vlclle. Preis 22½ Sgr.

Kirms, Ferd., 24 Studien für die Violine in allen Dur- und Molltonarten. Heft I. II. à 12½ sgr.

— „Orion“, Gesänge berühmter Meister alter und neuer Zeit, bestehend aus Arien, Duetten, Terzetten etc. im Klavierauszuge. Gesammelt u. herausgegeben von Karl Klage. No. 1—22. à 5—20 sgr.

Mayer, Carl, (de St. Petersbourg.) Neue Schule der Geläufigkeit. 40 Studien f. d. Pfte mlt vollständigem Fingersatz. Op. 168. Heft 1—8. à 1⅙—1⅓ tlr.

Schulz, Ferd., 12 Uebungsstücke für angehende Klavierspieler. Op. 18. Heft. 1, 2. à 10 sgr.

Zogbaum, Gustav, 26 Quatuors (f. d. Pfte zu vier Händen mit Violine u. Violoncelle ad libitum). Op. 47. Bd. I. Preis 1⅚ Thlr. Dazu die Stimmen appart. 15 sgr.

Für Liedertafeln und Männer-Gesangvereine.

Löwe, Dr., Carl, Der Papagei. Humoristische Ballade f. 4 St. Männerchor. Op. 111. Partitur u. Stimmen. Pr. 20 sgr.

Methfessel, Albert, 12 Lieder für häusliche u. gesellige Kreise für 4 St. Männerchor. Op. 145. Part. u. St. Heft I—IV. Cplt. in einem Hefte. Preis 1½ tlr.

Richter, Carl, 4 Lieder von Robert Burns. Op. 3. Für vierst. Männergesang. Part. u. Stimmen Preis 1 tlr. — Einzelne Stimmen sind in beliebiger Anzahl pro Octacbogen à 1½ sgr. netto zu haben.

Verlag von **W. Damköhler.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Wir sind mit allen Sorten Herren- und Damen-Camisöler, Jacken, Beinkleider, Socken, Strümpfe, Shawls, gewebt. woll. Patent-Damen-Unterröcke, Gesundheits-Flanell, Frisade, Moultong, Piqués u. Parchend für diesen Herbst reichlich assortirt und können solche in bester Waare zum billigsten Preise empfehlen.

Gebr. Schmidt, Langgasse 38.

NB. Um mit dem Bestande von woll. gewebt. Damen- und Kinder-Jopen und Pellerinen, als auch Knaben-Kittel rasch und gänzlich zu räumen, verkaufen wir viel unterm Preise. [1422]

Kräftig fabrizirte Stellhefe,

täglich frisch
in der Niederlage der

Giesmansdorfer Fabrik,

Berlin, Königsgraben 2. [1110]

Lithographie-Steine

von feinster Masse und in jeder Größe, sind stets auf Lager bei
[74] **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Weintrauben-Versand.

Gegen portofreie Einsendung des Betrags à 6 Sgr pr. Pfd. werden von den rühmlichst bekannten Dürkheimer Traubensorten, besonders zur Traubencour geeignet, bestens effectuirt.

Dürkheim, Rh. Pfalz, im September 1858.

Leopold Mayer,
[1121] Weinhandlung.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine Pianoforte-Fabrik von der **Pfefferstadt 11** nach dem **Fischerthor** (Melzergasse) **13** verlegt habe und empfehle zugleich mein vorräthiges Lager von Flügeln, Pianinos und tafelförmigen Instrumenten und verspreche bei reeller Arbeit die solidesten Preise.

[1418] **F. Wiszniewski jun.**

Aus der Schlesischen Zeitung vom 24. December 1857.

Mit Anerkennung und Dank erklart hiermit die unterzeichnete Conferenz des St. Vincenz-Vereins, daß Herr Kaufmann Eduard Groß bereits durch mehrere Jahre zum Weihnachtsfeste den Armen mit einer Quantität seiner **so wohlthätig wirkenden Brust-Caramellen** ein willkommenes Geschenk gemacht.

Breslau, den 27. December 1857.

Rockel, Vorsitzender. **Adelt,** Schriftführer. [illegible] **Seydel,** Cassirer. **Fröhlich. Ullrich.**

Auch ich empfehle auf Grund langjähriger erfreulicher Erfahrungen als der Gesundheit höchst zuträglich bei **Husten, Hals- u. Brustbeschwerden, die „Eduard Groß-schen Brust-Caramellen“** in ächter Beschaffenheit.

Diese berühmten Brust-Caramellen sind à Carton in grün Papier 3½ Sgr., in blau 7½ Sgr., in chamois 15 Sgr. und prima (stärkste, feinste) Qualität in rosa Gold à 1 Rℓ. jederzeit vorräthig in Danzig ächt bei

L. G. Homann,
[1410] Jopengasse 19.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reise-Skizzen
aus
Ost- und Westpreußen
von
Max Rosenheyn.

2. Bd. 16°. Preis: broschirt 24 Sgr.

Inhalt des 1. Bandes: 1) Das Thal der Weichsel von Thorn bis Danzig; 2) Danzig; 3) Streifereien in der Umgegend von Danzig: 4) die Weichselbrücke bei Dirschau und die Nogatbrücke bei Marienburg; 5) die Weichsel- und Nogatmarschländer; 6) die Marienburg; 7) Elbing; 8) Von Elbing nach Kahlberg.

2. Band: 1) Königsberg; 2) eine Fahrt über das frische Haff; 3) vom finnländischen Ostseestrande; 4) aus dem Ermelande; 5) aus Masuren; 6) aus Litthauen.

Danzig, im August 1858. [888]

A. W. Kafemann.

Ich wohne jetzt Hundegasse 107.
[1379] **Dr. J. Semon.**

[1402] **Comptoir**
von
Roggatz & Ostermann
Hundegasse 61.

Ein Brief mit Adresse: Herr **H. Strehlke Léon Saunier's** Buchhandlung, Danzig, mit dem Poststempel Stettin, ist am Montag, den 11. October, von der Post bis nach dem Intellig.-Comp. oder daselbst verloren worden. Der ehrliche Finder dieses Briefes wird gebeten, denselben Langgasse 20 abzugeben. [1419]

Sinfonie-Soiréen.

Das unterzeichnete Comité beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass auch in dieser Saison

Vier Sinfonie-Soiréen
im Saale des Gewerbehauses

stattfinden werden.

Wir empfehlen unser Unternehmen dem musikliebenden Publikum zu zahlreichster Betheiligung mit dem Bemerken, dass die Subscriptionsliste nebst dem Plane des Saales am

Donnerstag, den 14. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

in der Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber, Langgasse 78 zur Einzeichnung bereit liegt.

Abonnementspreis für einen nummerirten Sitzplatz, giltig für 4 Soiréen, 2 Thlr. 15 Sgr.

Das Programm der zur Aufführung gelangenden Werke ist der Subscripsionsliste beigefügt.

Die erste Soirée findet bestimmt den 6. November d. J. statt.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen

J. G. Block. A. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Montag, Dienstag und Mittwoch unwiderruflich letzte Vorstellungen des

mechanischen Kunstschranks

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord, Langenmarkt. Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Gallerie 1 Sgr.

[1403] **H. Nadolsky.**

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 12. October:

Tannhäuser
oder
Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittwoch, den 13. October 1858:

Der Kaufmann.

Schauspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

[1427] **A. Dibbern.**

Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 11. October:

Stadt-Theater. Mutter und Sohn (Schauspiel).
J. Neumann. Concert und humoristische Gesangs-Vorträge.
Zu den drei Kronen. Concert.

Angekommene Fremde.

Den 11. October:

Englisches Haus: Generalin Frau von Bonin u. Fräul. Tochter a. Stettin, Lieut. im Garde-Husaren-Regiment Hann v. Weyhern u. Gemahlin a. Potsdam, Lieut. Homeyer a. Ranzin, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau u. Meyer a. Orzechowo, Partikulier Stavenow a. Fuchshofen, Assecuranz-Ober-Insp. Juncker a. Berlin, Kaufl. Weise u. Siewert a. Stettin, Uhle a. Leipzig, Wiens a. Heiligenbeil, Braun a. Graudenz, Scherrer a. Constanz, Cohn a. Posen, Fell u. Dudgeon a. Edinburgh.

Hôtel de Berlin: Oberst v. Horn u. Familie a. Stettin, Landwirth Meißner a. Marienburg, Inspector Huth a. Stolp, Gutsbes. Pohlmann a. Carthaus, Kaufl. Jährling a. Hamburg, Wachsmuth a. Chemnitz, Kaufmann a. Mainz, Senger u. Henkel a. Braunsberg.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes. v. Oborski a. Nakel, Gutsbes. Scheffler a. Stolp, Kaufl. Weber a. Grüneberg u. Wesel a. Bromberg, Madame Hendlaß a. Oschen, Rittmstr. Simon a. Mariensee.

Reichhold's Hôtel: Thierarzt Neumann a. Pr. Stargardt, Kaufl. Levysohn a. Gr. Glogau, Gieldzinski a. Thorn, Lichtenberg a. Berlin, Predigt-Amts-Candidat Mattha a. Bielsk.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Landsberg u. Kuttner a. Berlin, Post-Secretair Zitzlaff u. Frau a. Neustadt.

Deutsches Haus: Gutsbes. Knopf a. Nauden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.